Tschu-Li

Vor einigen Stunden hat es begonnen zu schneien, kleine weiße Flocken fallen zur Erde und beginnen alles mit einer weißen Schicht zu bedecken. Es ist still geworden in den Straßen. Ab und zu kann man Spuren im Schnee erkennen, doch sie werden schnell wieder vom Schnee bedeckt.

Heute war ein anstrengender Tag, oder zumindest für Yukito, er war den gesamten Tag bei Sakura und Toya zu Besuch. Sakura hatte ihn eingeladen, wollten, glaube ich Kekse backen. Ich gebe es zu, ich habe nicht aufgepasst, bin meinen eigenen Gedanken nachgegangen, so wie ich es jetzt gerade auch tue. Die Kekse sollen gut geworden sein oder so... eine Schale steht auf dem Tisch. Ich glaube, ich werde später doch noch eins probieren.

Ich lasse meinen Blick durch das Zimmer schweifen, irgendwie ist es meins und doch wieder nicht. Ich finde nichts, woran mein Blick hängen bleibt und so blicke ich weiter aus dem Fenster auf die Straße und die Häuser der Nachbarn hinab.

In letzter Zeit hänge ich häufig meinen Gedanken nach, hab ja nichts Besseres zu tun wenn man keinen eigenen Körper hat ist es schwer etwas zu unternehmen. Ja Yukito und ich, Yue, teilen sich einen Körper. Yukito ist sich nicht bewusst, dass ich da bin obwohl ich wiederum all seine Gedanken mitbekomme. Ich kann ihn sogar jetzt, im hintersten Winkel meiner Gedanken, schnarchen hören. Ja, auch ein Geist macht Geräusche, und darum kann ich nun hier sein, in Kontrolle dieses Körpers, der meiner ist und doch wieder nicht. Yukito und ich sind so verschieden und im selben Moment sind wir es nicht. Er ist ein Mensch und ich bin es nicht, doch Sakura würde sicher meinen, dass ich immer menschlicher werde. Ich wurde für eine bestimmte Aufgabe erschaffen und nicht mehr, und dennoch kommt es mir in letzter Zeit immer mehr so vor, als ob da noch etwas anderes ist.

Umso länger ich mir mit Yukito einen Körper teile, umso mehr verschwimmen die Grenzen zwischen uns. Ich weiß, dass es irgendwann keine zwei Personen in diesen Körper geben wird, sondern nur mehr eine, bestehend aus Yukito und Yue.

Obwohl ich es ungern zu gebe, es wird nicht so schrecklich sein wenn wir nur noch eins sind. Wir sind uns ähnlicher als es scheint oder zumindest in einer ganz bestimmten Sache, in der wohl Wichtigsten überhaupt.

Es ist etwas, das ich nicht gedacht hatte auch empfinden zu können, da ich mir sicher sein kann, nicht dafür geschaffen worden zu sein. Und es war ganz schön schwer, sich das einzugestehen. Ich, Yue, bin verliebt. Oder besser, ich kann Liebe empfinden.

Am Anfang habe ich mich gefragt, was das für eine Krankheit ist, bei der man Herzklopfen, feuchte Hände und kein Wort herausbekommt. Mit der Zeit habe ich erkannt, dass all diese Symptome auf eine Person zurück zu führen sind. Sobald diese im selben Raum war wie ich, war ich ein nervliches Wrack. Mit der Zeit erkannte ich, dass man dieses Gefühl Liebe nennt. Ich erkannte auch, dass Yukito es in einer etwas abgeschwächten Form ebenfalls empfand.

Es muss sich aus der tiefen Dankbarkeit für meine Rettung entwickelt haben und dann noch mit Yukitos eigenen Gefühlen, war es nur eine Frage der Zeit, wann es passieren musste. Doch ich weiß, dass ich den letzten, alles entscheidenden Schritt nicht alleine tun kann.

Morgen ist Weihnachten, ein Fest der Familie, ein Fest der Liebe und des Friedens. Ich habe lange nachgedacht und nun habe ich eine Entscheidung gefällt, in diesem Augenblick, zu dieser späten Nachtstunde. Ich werde mich Yukito zu erkennen geben, sobald er aufwacht. Und dann werden wir das tun was wir schon lange tun wollten. Wir werden zu Toya gehen und es ihm endlich sagen. Denn Toya liebt uns beide und Yukito ist einfach zu schüchtern um es ihm jemals zu sagen, also werde ich uns allen einen Gefallen tun und es endlich aussprechen...

... Wir lieben dich Toya...